

Was ist Recyclingpapier und was nicht?

Ein kleiner Ratgeber, wie man sich zu recht finden kann

Der Verbraucher hat es nicht leicht. Da gibt es die Bezeichnungen *bio* oder *öko* und dazu viele Logos, die Schulhefte oder andere Papiermaterialien schmücken und die Ware nach *Naturprodukten* aussehen lassen, aber nichts über die Umweltverträglichkeit aussagen. Unterstützt wird das Ganze durch Image-Kampagnen der Papier-Industrie, die versuchen Frischfaserpapiere besser und Recyclingpapiere schlechter zu machen, als sie sind.

Grundsätzlich gilt: Papiere mit dem **Blauen Engel** sind aus Umweltsicht gesundheitlich und qualitativ erste Wahl!



Daneben gibt es:



AP / VUP (Verband selbst verwalteter Betriebe für Umweltschutz Papier)

Original Umweltschutzpapier. Dies übertrifft noch die Umweltverträglichkeit des blauen Engel. Rohstoff ist auch hier 100 Prozent Altpapier, das zudem weder entfärbt noch gebleicht wird. Diese umweltfreundlichste Papiervariante eignet sich zwar nur bedingt für Kopien, ist aber ideal als Schreibheft, Notizblock, Adressbuch und für viele andere Anwendungen.



Ökopa / Ökopa plus



ÖKOPA

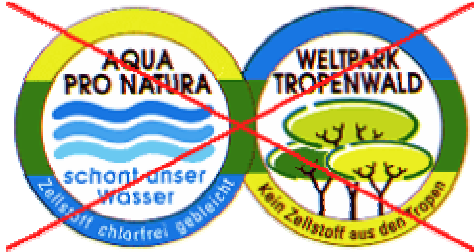
Vergabe Institution: Venceremos (ökologischer Lernmittelhersteller)
Kriterien: Ökopa: u.a. 100% Altpapier, keine Bleiche, keine Färbung.
Ökopa plus: u.a. 100% Altpapier, gebleicht mit Kaolin u. Kreide
Modus: firmeneigen, privat



Steht für "weißes" Recyclingpapier aus 100% Altpapier. Durch Oberflächenleimung mit Naturstoffen entsteht ein umweltfreundliches Weiß. Ohne Bleiche und De-Inking. Die Qualität entspricht der von weißem Frischfaserpapier. Hefte mit dem Ökopa-Zeichen entsprechen nach Aussage des Herstellers denen mit Blauem Engel. Die Kriterien werden allerdings nicht unabhängig festgelegt und überprüft und können einseitig geändert werden.

Folgenden Siegel sind NICHT zu empfehlen :

Aqua Pro Natura / Weltpark Tropenwald



Vergabe Institution: Verband der Lernmittelhersteller

Kriterien: 1. Kreis: Zellstoffbleiche ohne Chlor
2. Kreis: kein Einsatz von Holz aus den Tropen, aber aus allen anderen Urwäldern erlaubt.

Modus: firmeneigen, privat

Irreführendes Zeichen, denn die durch die Papierherstellung von Vernichtung bedrohten Wälder sind die kalten Regen- oder Urwälder z.B. in Kanada, Finnland, Rußland. Holz aus tropischen Urwäldern ist ungeeignet für die Papierherstellung (u.a. zu hart). Außerdem ist die chlorfreie Bleiche heute Standard. Schade, dass sehr viele Schulhefte dieses irreführende Zeichen tragen.

Europäisches Umweltzeichen



Offizielles EU-Zeichen mit niedrigen Kompromiss-Anforderungen. Es wird kein Recycling-Papier verlangt. Im Papierbereich bislang nur für Küchenrollen und Toilettenpapier. Garantiert bezüglich Papier niedrige Schadstoffemissionen und eine Forstwirtschaft, bei der nicht mehr Holz eingeschlagen wird, als wieder angepflanzt wird. Dies hört sich im ersten Moment gut an, hat aber mehrere Nachteile:

- Es werden keine Kriterien für ökologische Waldnutzung zugrunde gelegt.
- Es ist keine glaubwürdige Kontrolle vorgeschrieben.



Eugropa-Label

Dieses Label kann jedes Papier bekommen, das nur 50% Recycling-Papier enthält. Keine Qualitätsanforderungen oder Aussagen über Inhaltsstoffe etc.



100% Altpapier-Label

Dieses Label macht keine Aussagen über Produktion, Inhaltsstoffe, Bleiche etc. Keine Qualitätsanforderungen.

Und dann das noch!

Holzfrei oder tropenwaldfrei ist nicht wirklich umweltfreundlich!

Holzstoff ist ein Papiergrundstoff, der Papier stärker vergilben lässt, als Zellstoff. Das Wort *Holzfrei* ist eine Qualitätsbezeichnung für Papier, das nicht so stark vergilbt - und enthält keine ökologische Aussage.

Die Vernichtung des Regenwaldes ist ein allgemein bekanntes ökologisches Problem, auf das auch die Verbraucher sensibel reagieren. Gegenüber Versicherungen wie *tropenwaldfrei* sollte man allerdings misstrauisch sein - denn oft wird der tropische Regenwald abgeholzt und eine Plantage aus schnell wachsenden Bäumen (z.B. Eukalyptus) angepflanzt. In der Statistik taucht Holz aus diesen Wäldern als Plantagenholz auf. So findet man in einer industriefreundlichen Studie die Angaben, dass nur 1 Prozent des Zellstoffs aus den Tropen stamme - aber gleichzeitig stammen 29 Prozent aus Plantagen-Wäldern.

Aber selbst wenn Papier wirklich *tropenwaldfrei* sein sollte, ist es deshalb noch lange nicht umweltfreundlich. Die Urwälder des Nordens (z.B. Kanada, Sibirien) sind ökologisch genauso wertvoll und ebenso gefährdet. Und sie werden größtenteils für Papier kahl geschlagen.

Chlorfrei ist auch nicht wirklich umweltfreundlich!

In den 80er Jahren wurde noch die größte Menge des Zellstoffs mit Chlor gebleicht. Seitens der Industrie war z.B. zu hören, chlorfrei gebleichtes Tiefdruckpapier gäbe es nicht. Greenpeace schaffte es 1990 mit dem *Plagiat* einer *Spiegel*-Fälschung auf chlorfrei gebleichtem Papier, das Gegenteil zu beweisen. Der Erfolg der Papier-Kampagne: heute ist chlorfrei gebleichtes Papier Standard. Allerdings ist dies nur ein Teilsieg, denn *chlorfreies* Papier ist aus folgenden Gründen immer noch ökologisch bedenklich:

- Chlorfreie Bleiche ist, im Gegensatz zu RC-Papier, nur in einem Aspekt ökologisch besser.
- Sie ändert nichts am Raubbau am Wald, der das Hauptproblem der Papierproduktion darstellt.
- *Chlorfrei* ist nicht gleich chlorfrei. Vielfach wird *elementar-chlor-freies* Papier (ECF), das mit extrem schädlichem Chlordioxid und/oder Chlorperoxid gebleicht wird, als *chlorfrei* vermarktet.

Das *total-chlor-freie* Papier (TCF) muss man davon unterscheiden. Nach der Papiertechnischen Stiftung darf der Gehalt an chlororganischen Verbindungen in TCF-Papier nicht mehr als 30 mg/kg betragen (es darf also auch in diesem total-chlorfreien Papier noch eine bestimmte Menge an chlororganischen Verbindungen enthalten sein). Doch von elf untersuchten so genannten *chlorfreien Papierprodukten* konnten nur 2 diesen Wert einhalten. Diese gelten dann nicht als *TCF-Papiere*, sondern als Papiere mit *TCF-Qualität*.

Die Industrie betreibt also mit dem Slogan *chlorfrei* einen massiven Schwindel beim Verbraucher.

(Quelle: www.greenpeace.de)